

| Integration, Bildung und Teilhabe: Migration, Bildung & Arbeit

Zentrale Fragestellung:

Wie können Hochschulen Begegnungs- und Diskursräume schaffen und intersektional rassismuskritisch gestalten?

Segregation und Einsamkeit sind zentrale Herausforderungen für das gesellschaftliche Zusammenleben. Für den Erhalt von Demokratien sind inklusive Begegnungs- und Diskursorte essentiell. Sie fördern individuelle und kollektive Resilienz; sie sind der Nährboden für gesellschaftliche Transformation. Es gilt offline Kontakte zu fördern, um kommerzielle Dritte Orte zu schaffen und Engagement der Zivilgesellschaft zu steigern. Hochschulen können durch transdisziplinäre und partizipative Forschung neue Wissensgrundlagen zur Verfügung stellen. Pilotprojekte, die Theorie und Praxis verbinden, können neue, wirksame Transferprozesse anstoßen.

Kurze Beschreibung der Herausforderung/des Handlungsfelds

- Kommunen und Verwaltung
- NGOs und andere Stakeholder
- Künstler*innen
- Bildungsträger
- Bildungsinstitutionen (von Kitas bis Hochschulen)

Akteure & Netzwerk

- Strukturelle Kooperation mit kommunalen Integrationszentren
- Leitfäden für Transfer im Bereich rassismuskritische Strukturen, Kulturen und Praxen

Politische Unterstützung & Governance

- Bildungsinstitutionen als Soziale Räume definieren und gestalten
- Studierende aller Disziplinen über Civil Engagement Credits in die Zivilgesellschaft einfinden
- Neue, positive Narrative und Framingstrategien institutionsübergreifend entwickeln
- Vorhandene Infrastruktur zur Gestaltung offener Räume nutzen

Innovative (Lösungs-)Ansätze

Vorhandene Räume können besser genutzt werden (z.B. Jugendzentren, aber auch andere Infrastruktur wie universitäre Räume)

Langfristige Kooperationen und Einbindung der Zivilgesellschaft führt zu Vertrauen in die Wissenschaft

Impact/Langfristigkeit & Beständigkeit

Einbindung Zivilgesellschaft, Schulen, Begegnungsräume für Transfer, Wissenschaft und Praxis

Zielgruppenadressierung & Kommunikation

Abgeleitete wissenschaftliche Fragestellungen:

- Wie können Begegnungen und Diskurse trotz vielfältigen Herausforderungen in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft erfolgreich gestaltet werden?
- Welche neuen und positiven Narrative und Framings braucht die postmigrantische Gesellschaft um Partizipation, Inklusion und Teilhabe zu starten?